



Arbeitsmarkt Köln

Rückblick 2019, bisherige Entwicklung und Ausblick 2020

Zusammenfassung

Vor der Corona-Krise und den entsprechenden wirtschaftlichen Einschränkungen zeigte sich eine positive Entwicklung auf dem Kölner Arbeitsmarkt. Seit fast zehn Jahren wuchs die Zahl der Arbeitsplätze in Köln: Bereits zur Jahresmitte 2019 hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im neunten Jahr in Folge einen neuen Höchststand erreicht und stieg gegenüber dem Vorjahr auf 582 600 (+14 000 oder +2,5%). Zwei Drittel dieses Zuwachses entfielen auf Vollzeit- und ein Drittel auf Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse. Mit seinem Beschäftigungsplus liegt Köln im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten sowie im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen (+1,8%) und dem Bund (+1,5%) im oberen Mittelfeld. Bis Ende September 2019 ist die Beschäftigtenzahl in Köln weiter auf 591 600 gestiegen. Zeitgleich stieg die Zahl der Arbeitslosen in Köln im Jahresdurchschnitt 2019 leicht gegenüber 2018 auf 46 397 (+0,9% beziehungsweise +430).

Der gleichzeitige Anstieg von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit hängt damit zusammen, dass einerseits die Beschäftigungszunahme vor allem von Menschen getragen wird, die neu nach Köln ziehen, während andererseits die Qualifikationsprofile der in Köln wohnenden Erwerbsfähigen nicht mit den Stellenprofilen der Arbeitgeber übereinstimmen. Hinzu kommt, dass die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Köln 2019 Einpendler sind.

Während der Dienstleistungssektor die Kölner Branchen dominiert, spielt der Produktionssektor eine vergleichsweise marginale Rolle. Dem entsprechend ist das Kölner Beschäftigungsplus fast ausschließlich auf den Dienstleistungssektor zurück zu führen: 2019 stieg dort die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr deutlich um 2,7 Prozent von 486 000 auf 500 000. Im Produktionssektor erhöhte sich die Beschäftigtenzahl dagegen nur geringfügig um 0,8 Prozent (+630) auf rund 83 000.

Zum Beschäftigtenplus bei den Dienstleistungen haben vor allem die gewonnenen Arbeitsplätze in den Teilsegmenten Informationsdienstleistungen (+2 200), Öffentliche Verwaltung in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kultur und Soziales (+2 100) oder aber im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen (+3 000) beigetragen.

Insbesondere der Anstieg der Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern trägt zum Beschäftigtenplus bei: Der Anteil der Beschäftigung in dieser Gruppe erhöhte sich 2019 überdurchschnittlich um 6 444 Personen oder 8,1 Prozent. Auch die Zahl der älteren Beschäftigten (55 bis 65 Jahre) stieg aufgrund des Durchaltens der geburtenstarken Jahrgänge stark an, und zwar um 6 291 oder 6,8 Prozent auf 99 352.

Die Zahl derer, die als Nebenjob zusätzlich zu ihrer Hauptbeschäftigung eine geringfügig entlohnte Beschäftigung ausüben, erhöhte sich allerdings auch; und zwar um rund 1 900 auf 46 200 (+4,2%). Nach wie vor sind es überwiegend Frauen, die in Teilzeit und ausschließlich geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen arbeiten.

Beschäftigung vor 2020 auf Rekordniveau

Der seit fast einem Jahrzehnt zu beobachtende Beschäftigungsanstieg in Köln setzte sich fort: Zur Jahresmitte 2019 hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im neunten Jahr in Folge einen neuen Höchststand erreicht und stieg gegenüber dem Vorjahr um 14 000 auf 582 600 (+2,5%, Grafik 1).

Ende September 2019 wurde mit 591 600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ein neues Allzeithoch erreicht. Beigetragen hierzu hat die Zunahme von rund 13 400 Beschäftigten (+1,6%) gegenüber Juni 2019. Erfahrungsgemäß gilt das dritte Quartal als Jahreshöchststand bei der Beschäftigung, weil zu diesem Zeitpunkt die Auszubildenden in die Beschäftigung eintreten.

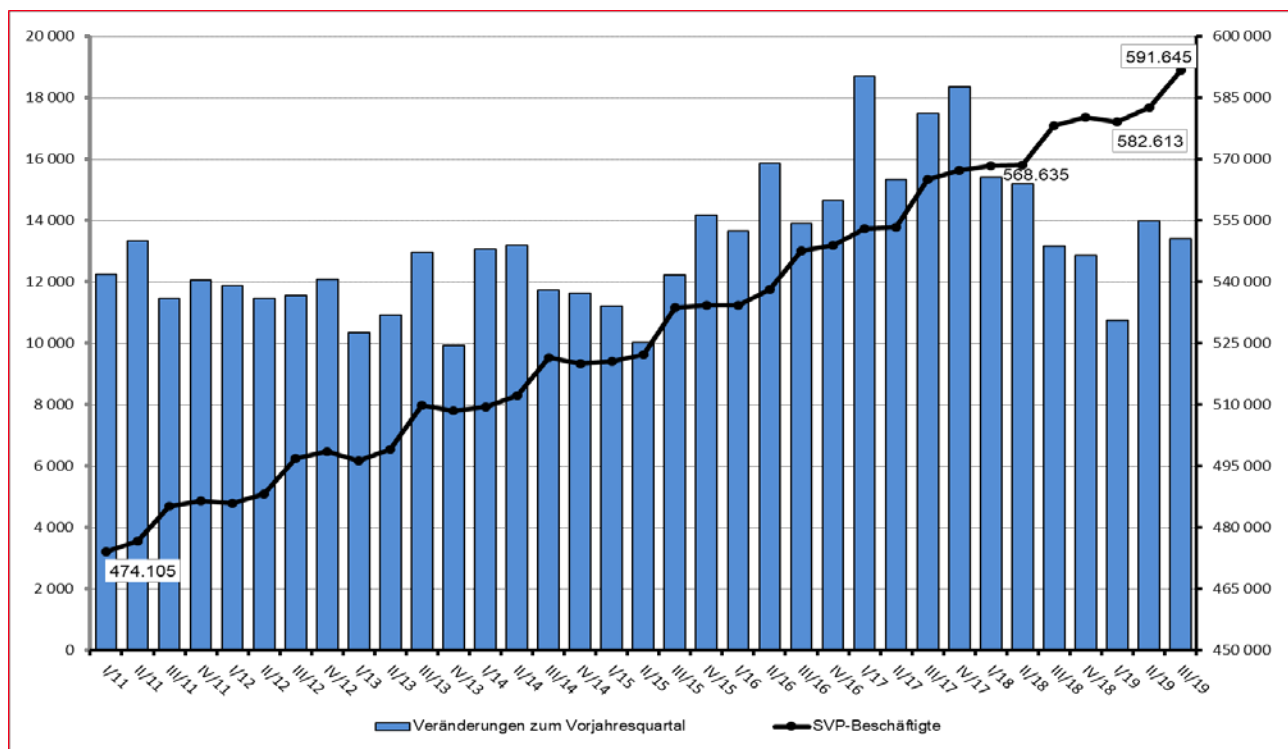
Damit ist die Beschäftigtenzahl von Ende März 2011 bis Ende September 2019 fast kontinuierlich um insgesamt 118 000 angestiegen (plus 25 Prozent). Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von rund 15 000 Beschäftigten über einen Zeitraum von acht Jahren.

In Köln sind 86 Prozent der Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig: Die hohen Beschäftigungszuwächse vollzogen sich fast ausschließlich in den in Köln besonders stark besetzten Dienstleistungsbranchen (Tabelle 1).

Gleichzeitig erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Produktionssektor nur geringfügig. Der Kölner Arbeitsmarkt hat sich damit seit Beginn des wirtschaftlichen Aufschwungs 2011 im Dienstleistungssektor als wachstumsstark und im Produktionssektor als robust erwiesen. Durch den breitgefächerten und ausgewogenen Branchenmix ist die Kölner Wirtschaft weniger konjunkturrempfindlich und profitiert in der Breite, wenn die Konjunktur zulegt.

In Folge der Corona-Krise sagen die derzeit vorliegenden Konjunkturprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute für Deutschland 2020 einen zum Teil deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr voraus. Nach Aussage des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB soll dabei die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dennoch um weitere 0,8 Prozent zulegen.¹

Grafik 1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Köln seit 2011



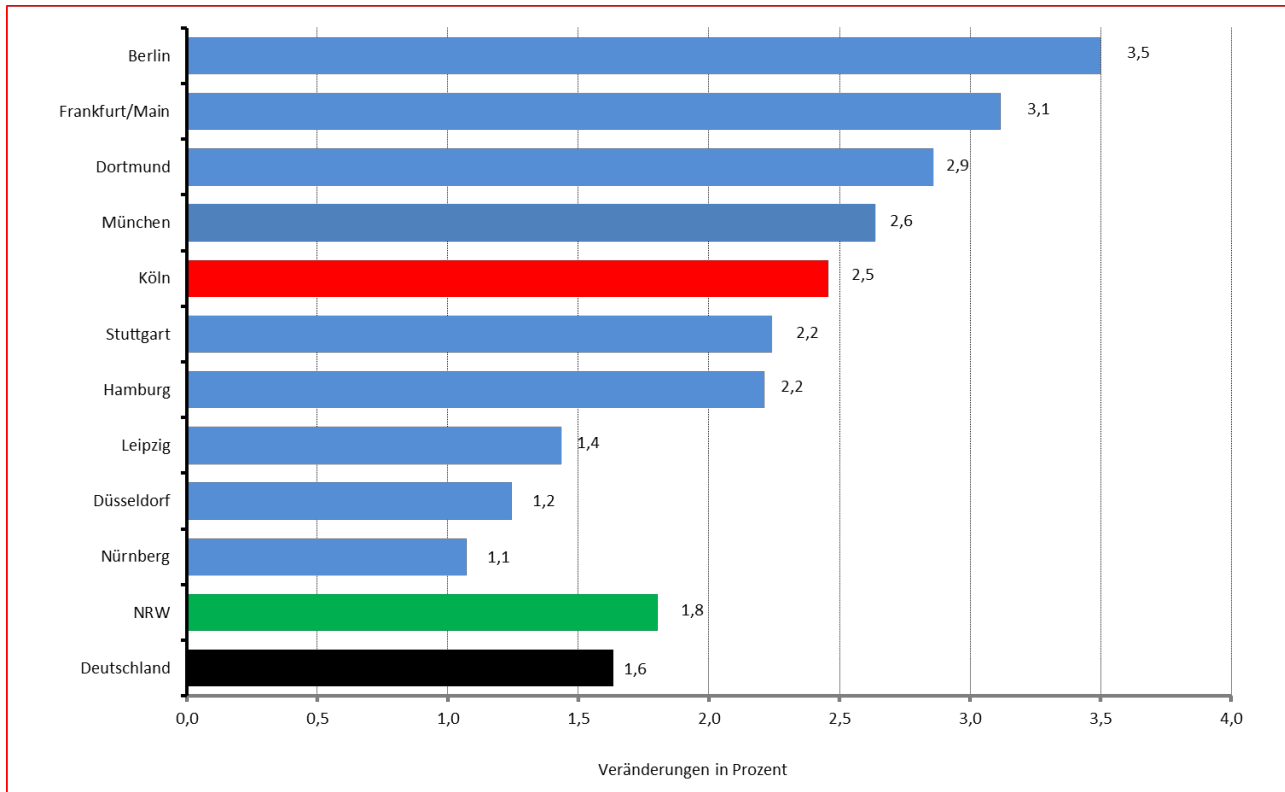
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

¹ Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: IAB-Kurzbericht 7/2020 - Der Arbeitsmarkt gerät durch Corona massiv unter Druck, siehe auch unter: <https://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/k200320p01>, aufgerufen am 30.03.2020

Köln mit überdurchschnittlichem Beschäftigungszuwachs

Sowohl im Vergleich zur Beschäftigungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen (+1,8%) als auch mit der Bundesentwicklung (+1,6%) liegt Köln mit seinem überdurchschnittlichem Beschäftigungsplus im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten im oberen Mittelfeld (Grafik 2). Lediglich Berlin (+3,5%), Frankfurt (+3,1%), Dortmund (+2,9%) und München (+2,6%) verzeichneten höhere Zuwächse.

Grafik 2: Entwicklung der Beschäftigten in Köln sowie in Vergleichsstädten 2018 bis 2019 (jeweils am 30.06.)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Dienstleistungssektor verpasste knapp die 500 000er-Marke

Im Produktionssektor erhöhte sich die Beschäftigtenzahl von Mitte 2018 bis Mitte 2019 nur geringfügig um 0,8 Prozent auf rund 83 000 (Tabelle 1). Die Zahl der Beschäftigten im in Köln dominierenden Dienstleistungssektor stieg deutlich stärker, und zwar um 2,7 Prozent von 486 000 auf 500 000 (+13 000).

Informations- und Kommunikationsbranche mit stärkstem Beschäftigungszuwachs

Innerhalb des Dienstleistungssektors gab es zwischen Mitte 2018 und 2019 den höchsten absoluten Beschäftigtenzuwachs im Bereich Information und Kommunikation. Hier erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 4 200 auf nunmehr 48 600 Arbeitsplätze (+9,4%). Beigetragen hierzu haben insbesondere die Beschäftigungszuwächse in den Teilsegmenten Informationsdienstleistungen (+2 200 Arbeitsplätze bzw. +10,7%), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Film- und Fernsehprogrammen (+900 Arbeitsplätze bzw. +14,4%), (siehe auch Tabelle 2), sowie Telekommunikation (+700 Arbeitsplätze bzw. +17,5%).

Aber auch die Öffentliche Verwaltung verzeichnete ein Beschäftigungsplus (siehe auch Tabelle 3). Dieses resultiert aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kultur und Soziales (+2 100 Arbeitsplätze bzw. +284,9%) sowie Allgemeine öffentliche Verwaltung (+700 Arbeitsplätze bzw. +5,6%).

Weiterhin gab es einen deutlichen Beschäftigungszuwachs im Gesundheits- und Sozialwesen: Mit einem breitgestreuten Plus von ebenfalls 3 000 Arbeitsplätzen gegenüber dem Vorjahr (+4,2%) sind in diesem Branchenkomplex mittlerweile rund 73 000 Menschen beschäftigt.

Auch die Logistikbranche (+2 200 Arbeitsplätze bzw. +5,9%) konnte deutlich zulegen. Beigetragen hierzu hat insbesondere der Beschäftigungszuwachs in der Luftfahrtbranche (+1 100 Arbeitsplätze bzw. +55,1%), der ausschließlich die Personenbeförderung betrifft.

Im Dienstleistungssektor gibt es aber auch Branchen, in denen die Beschäftigung zurückgegangen ist, so etwa bei der Zeitarbeit (-3 400 Arbeitsplätze bzw. -17,3%) oder der Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben sowie Unternehmensberatung (-1 800 Arbeitsplätze bzw. -6,3%).

Tabelle 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Köln 2018 und 2019 (jeweils am 30.6.)

Branchen nach Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008	2018	2019	Veränderung 2018-2019	
			Zahl	Prozent
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	199	188	-11	-5,5
Bergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Steine und Erden	1.645	1.722	77	4,7
Verarbeitendes Gewerbe	56.507	56.601	94	0,2
darunter:				
Ernährungsgewerbe	5.879	6.406	527	9,0
Druckgewerbe, Vervielfältigung von Datenträgern	1.599	1.536	-63	-3,9
Chemie- und Pharmaindustrie	5.001	7.271	2.270	45,4
Maschinenbau	7.914	8.047	133	1,7
Elektrotechnik	3.873	3.810	-63	-1,6
Energieversorgung	4.280	4.346	66	1,5
Abwasser- und Abfallentsorgung, Umweltreinigung, Recycling	3.090	3.172	82	2,7
Baugewerbe	16.648	16.970	322	1,9
Produktionssektor insgesamt	82.369	82.999	630	0,8
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	68.395	69.662	1.267	1,9
darunter:				
Handelsvermittlung und Großhandel	25.496	26.233	737	2,9
Einzelhandel	35.159	35.415	256	0,7
Gastgewerbe	20.883	21.654	771	3,7
Verkehr und Lagerei (Logistik)	37.637	39.873	2.236	5,9
darunter:				
Landverkehr, Pipelines	13.955	14.528	573	4,1
Luftfahrt	1.917	2.973	1.056	55,1
Lagerei sowie sonstige Verkehrsdienstleistungen	13.180	13.405	225	1,7
Post-, Kurier- und Expressdienste	8.585	8.967	382	4,4
Information und Kommunikation	44.407	48.564	4.157	9,4
darunter:				
Rundfunkveranstalter	6.990	6.916	-74	-1,1
Telekommunikation	3.815	4.483	668	17,5
Dienstleistungen der Informationstechnologie	20.300	22.476	2.176	10,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	36.572	36.268	-304	-0,8
darunter:				
Kreditgewerbe	12.679	12.078	-601	-4,7
Versicherungsgewerbe	23.893	24.190	297	1,2
Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	112.903	111.389	-1.514	-1,3
darunter:				
Rechts-, und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	13.965	14.802	837	6,0
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	29.136	27.294	-1.842	-6,3
Forschung und Entwicklung	5.869	6.093	224	3,8
Werbung und Marktforschung	7.789	8.408	619	7,9
Befristete Überlassung v. Arbeitskräften (Zeitarbeit)	19.845	16.415	-3.430	-17,3
Weitere Dienstleistungen:	165.469	172.204	6.735	4,1
darunter:				
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	23.904	26.869	2.965	12,4
Erziehung und Unterricht	25.810	26.206	396	1,5
Gesundheits- und Sozialwesen	70.489	73.439	2.950	4,2
Dienstleistungssektor insgesamt	486.266	499.614	13.348	2,7
Insgesamt	568.635	582.613	13.978	2,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Der in Köln eher eine marginale Rolle spielende Produktionssektor ist nur geringfügig gewachsen. Dabei verzeichnete die Chemie- und Pharmaindustrie einen deutlichen Beschäftigungszuwachs um rund 2 300 Mitarbeitende (+45,4%). Nach Informationen der KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH resultiert diese Zunahme allerdings ausschließlich aus einer Änderung der Branchenzuordnung für das beschäftigungsstärkste Kölner Chemieunternehmen, das vorher unter Mineralölverarbeitung gelistet war und jetzt der Chemieindustrie zugeordnet ist.

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2018 und 2019 – Information und Kommunikation

Branchensegmente WZ 2008	2018	2019	Veränderung 2018-2019	
			Zahl	Prozent
Information und Kommunikation	44.407	48.564	4.157	9,4
darunter:				
Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	3.058	3.070	12	0,4
Verlegen von Software	1.135	1.302	167	14,7
Herstellung von Filmen und Fernsehprogrammen, deren Verleih und Vertrieb; Kinos	6.507	7.443	936	14,4
Tonstudios; Hörfunkbeiträge; Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien	102	115	13	12,7
Hörfunkveranstalter	5.424	5.253	-171	-3,2
Fernsehveranstalter	1.566	1.663	97	6,2
Leitungsgebundene Telekommunikation	2.297	2.669	372	16,2
Drahtlose Telekommunikation	389	633	244	62,7
Sonstige Telekommunikation	1.104	1.154	50	4,5
Dienstleistungen der Informationstechnologie	20.300	22.476	2.176	10,7
Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale	1.788	2.027	239	13,4
Sonstige Informationsdienstleistungen	737	759	22	3,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2018 und 2019 – Öffentliche Verwaltung

Branchensegmente WZ 2008	2018	2019	Veränderung 2018-2019	
			Zahl	Prozent
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	23.904	26.869	2.965	12,4
darunter:				
Allgemeine öffentliche Verwaltung	13.257	14.006	749	5,6
Öffentliche Verwaltung auf den Gebieten Gesundheit, Bildung, Kultur und Soziales	723	2.783	2.060	284,9
Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht	677	697	20	3,0
Rechtspflege	1.770	1.786	16	0,9
Sozialversicherung	5.316	5.407	91	1,7
Übrige öffentliche Verwaltung (Feuerwehr, öffentliche Sicherheit und Ordnung)	2.161	2.190	29	1,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Beschäftigungsgewinne insbesondere bei ausländischen und älteren Beschäftigten

Die Beschäftigung bei den Frauen ist von Mitte 2018 bis Mitte 2019 stärker gestiegen als bei den Männern: 7 514 Frauen (+2,9%) und 6 464 Männer (+2,1%) waren mehr sozialversicherungspflichtig tätig als ein Jahr zuvor (Tabelle 4). Deutlich stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer, nämlich um 6 444 oder 8,1 Prozent. Mit 86 074 Beschäftigten liegt ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung damit bei 15 Prozent.

Ebenfalls überdurchschnittlich stieg die Zahl der älteren Beschäftigten (55 bis 65 Jahre), und zwar um 6 291 oder 6,8 Prozent auf 99 352. Damit setzt sich der deutliche Beschäftigungsanstieg bei den älteren Beschäftigten weiter fort und ist – wie bereits in den vergangenen Jahren – überwiegend demografisch bedingt und auf das Durchaltern der geburtenstarken Jahrgänge 1955 bis 1969 (Baby-Boomer) zurückzuführen.

Prozentual am stärksten erhöhte sich jedoch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab 65 Jahre bis zur Regelaltersgrenze, nämlich um 656 oder 12,5 Prozent; eine Folge der sich sukzessiv erhöhenden Regelaltersgrenze.

Tabelle 4: Struktur der Beschäftigung am Arbeitsort Köln 2018 und 2019 (jeweils am 30.6.)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2018	2019	Veränderungen 2018-2019	
			Zahl	Prozent
insgesamt	568.635	582.613	13.978	2,5
Männer	305.938	312.402	6.464	2,1
Frauen	262.697	270.211	7.514	2,9
Deutsche	488.329	495.821	7.492	1,5
Ausländer/innen	79.630	86.074	6.444	8,1
Jüngere unter 25 Jahre	52.101	53.091	990	1,9
25 bis unter 55 Jahre	418.239	424.280	6.041	1,4
55 bis unter 65 Jahre	93.061	99.352	6.291	6,8
65 bis Regelaltersgrenze	5.234	5.890	656	12,5
Vollzeitbeschäftigte	409.620	418.810	9.190	2,2
Teilzeitbeschäftigte	159.015	163.803	4.788	3,0
Auszubildende	18.724	19.719	995	5,3
Einpendler/innen	277.941	284.207	6.266	2,3
Auspendler/innen	125.514	128.138	2.624	2,1
anerkannter Berufsabschluss	283.803	286.203	2.400	0,8
akademischer Berufsabschluss ¹⁾	138.296	148.096	9.800	7,1
ohne Berufsabschluss	79.396	81.630	2.234	2,8
Geringfügig Beschäftigte insgesamt²⁾	125.177	127.394	2.217	1,8
Geringfügig Beschäftigte (ausschließlich)	80.880	80.222	-658	-0,8
Geringfügig Beschäftigte (Nebenjob)	44.297	46.172	1.875	4,2

¹⁾ Bachelor, Diplom, Magister, Master, Staatsexamen, Promotion
²⁾ Geringfügig entlohnte Beschäftigte und Kurzzeitbeschäftigte

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Überwiegend Frauen arbeiten in Teilzeit und geringfügiger Beschäftigung

Sowohl die Zahl der Vollzeitbeschäftigten als auch die der Teilzeitbeschäftigten steigt: Die Vollzeitbeschäftigung erhöhte sich um 9 190 oder 2,2 Prozent auf 418 810 und die Teilzeitbeschäftigung um 4 788 Personen oder 3,0 Prozent auf 163 803 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Dabei ist Teilzeitarbeit nach wie vor eine Domäne der Frauen: Während in Köln nur rund 16 Prozent der Männer (48 979) einer sozialversicherungspflichtigen Teilzeittätigkeit nachgehen, sind es bei den Frauen 42 Prozent (114 824). Vom gesamten Beschäftigungsplus bei den Frauen (+7 514) entfielen 4 108 Stellen auf Vollzeit- und 3 406 Stellen auf Teilzeitarbeit.

Die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnisse² ist zwar insgesamt nur leicht um rund 2 200 auf rund 127 400 angestiegen (+1,8%), allerdings stieg gleichzeitig die Zahl derer, die als Nebenjob zusätzlich zu ihrer Hauptbeschäftigung eine geringfügig entlohnte Beschäftigung ausüben, um rund 1 900 auf 46 200 (+4,2%). Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um rund 700 auf 80 200 Personen (-0,8%).

Diese Entwicklung zeigt, dass zunehmend mehr Menschen mehrfachbeschäftigt sind und insbesondere deshalb einen Zweitjob annehmen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten beziehungsweise ihren Lebensstandard zu verbessern.

Auch in Minijobs sind Frauen überrepräsentiert: Mitte 2019 arbeiteten in Köln insgesamt 44 000 Frauen, aber nur 29 000 Männer ausschließlich in geringfügigen Beschäftigungen.

² Geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse liegen vor, wenn das monatliche Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig 450 Euro nicht überschreitet. Sie werden nicht zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen gezählt.

Starker Anstieg der Beschäftigung bei Asylherkunftsländern

Seit 2018 erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer um 6 444 auf 86 074 (+8,1%) und die der deutschen Staatsangehörigen um 7 492 auf 495 821 (+1,5%, Tabelle 5).

Bei den wichtigsten Asylherkunftsländern gab es im Vergleichszeitraum eine deutliche Beschäftigungszunahme um 1 434 auf 7 082 (+25,4%). Die höchsten Beschäftigungszuwächse innerhalb dieser Ländergruppe verzeichneten Syrien (+489 bzw. +47,1%), der Irak (+298 bzw. +19,7%), Afghanistan (+196 bzw. +35,8%) und der Iran (+159 bzw. +10,6%). Diese zum Teil hohen Veränderungen sind Ausdruck eines sogenannten Basiseffekts, der durch geringe Ausgangswerte entsteht.

Tabelle 5: Beschäftigte am Arbeitsort Köln nach Nationalität 2018 und 2019 (jeweils am 30.6.)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Nationalitäten	2018	2019	Veränderung 2018-2019	
			Zahl	Prozent
Insgesamt	568.635	582.613	13.978	2,5
Deutschland	488.329	495.821	7.492	1,5
Ausland	79.630	86.074	6.444	8,1
darunter:				
Asylherkunftsländer (Top 8)	5.648	7.082	1.434	25,4
Afghanistan	547	743	196	35,8
Eritrea	268	387	119	44,4
Irak	1.513	1.811	298	19,7
Iran, Islamische Republik	1.494	1.653	159	10,6
Nigeria	382	453	71	18,6
Pakistan	315	393	78	24,8
Somalia	91	115	24	26,4
Syrien, Arabische Republik	1.038	1.527	489	47,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit in Köln

Trotz steigender Beschäftigungszahlen ist die Arbeitslosigkeit in Köln im Jahresdurchschnitt 2019 geringfügig gestiegen: So erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen gegenüber 2018 um 0,9 Prozent beziehungsweise um 430 auf 46 397 (Tabelle 6). Gleichzeitig ist die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote in etwa gleichgeblieben (2018: 7,9% und 2019: 7,8%).

Im Vergleich zu Köln ging die Arbeitslosigkeit im Landesdurchschnitt NRW (-2,3%) sowie auf Bundesebene (-3,1%) und allen anderen Vergleichsstädten zum Teil deutlich zurück (Grafik 3).

Ein Grund für den gleichzeitigen Anstieg von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auf dem Kölner Arbeitsmarkt ist die nach wie vor fehlende Übereinstimmung der Qualifikationsprofile der in Köln wohnenden Beschäftigten und den Anforderungsprofilen der angebotenen Stellen (Qualifikations-Mismatch). Die Beschäftigungszunahme wird vor allem von Menschen getragen, die neu nach Köln ziehen. Die Vermittlung der arbeitslosen Kölnerinnen und Kölner ist dagegen schwieriger: 62 Prozent von ihnen besitzen keine Berufsausbildung.³ Hinzu kommt eine Besonderheit der Arbeitsmarktstatistik, die einerseits die Beschäftigten nach Arbeits- und Wohnort unterscheidet, aber andererseits die Arbeitslosenzahl lediglich am Wohnort ermitteln kann. Diese statistische Besonderheit bedingt über die Pendlerverflechtung den gleichzeitigen Anstieg von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit: Von den insgesamt 568 600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Köln waren 2019 die Hälfte Einpendler (284 200) mit Wohnort außerhalb Kölns⁴.

³ Agentur für Arbeit Köln: Arbeitsmarktbericht Dezember 2019, siehe auch unter: <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/koeln/001-20>, aufgerufen am 10.01.2020

⁴ Der Anteil der Kölner/innen, die außerhalb Kölns arbeiten (128 100 Auspendler), beträgt 22 Prozent.

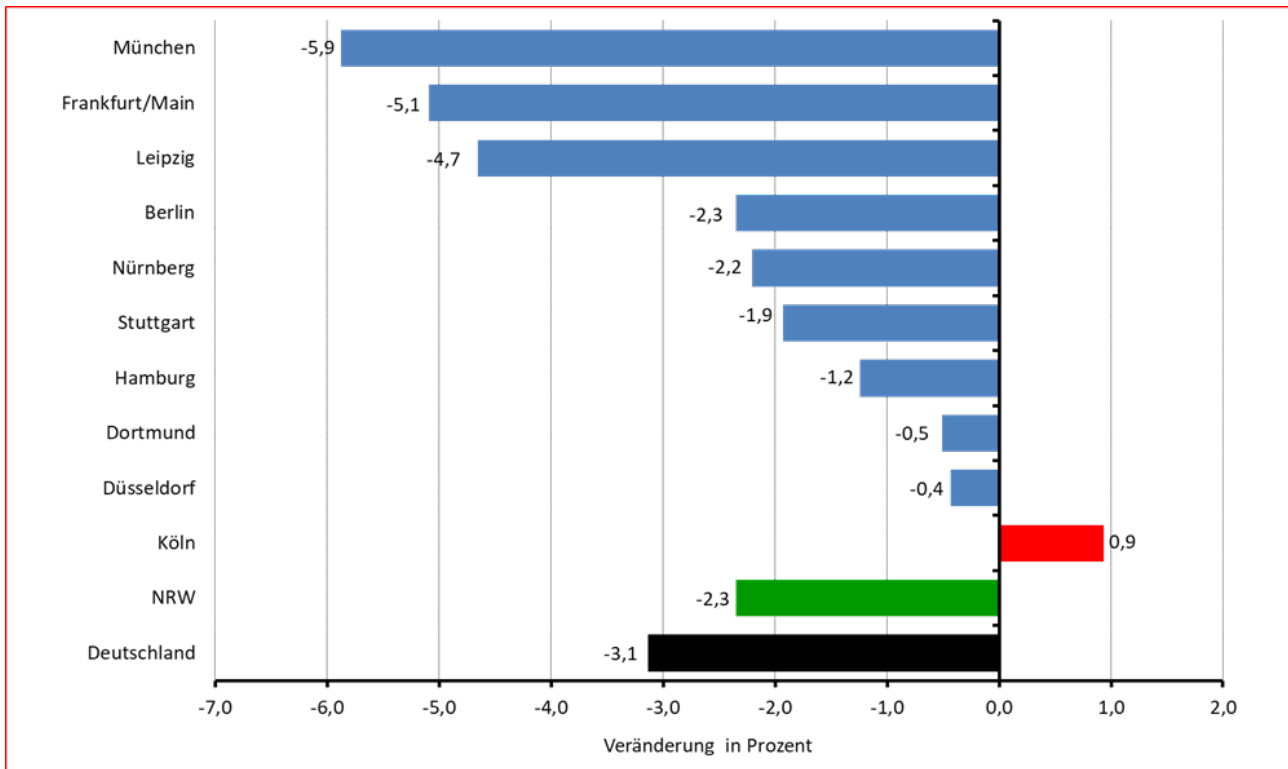
Auch die Unterbeschäftigung, welche die Zahl der Kölnerinnen und Kölner, die insgesamt eine Beschäftigung suchen umfasst (z. B. Teilnehmende in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen), ist zum Jahresende 2019 im Vergleich zum Vorjahr von 58 782 um 3 661 auf 62 443 Personen gestiegen (+6,2%). Neben den statistisch ausgewiesenen 45 225 Arbeitslosen zum Jahresende 2019 suchten im Dezember 17 218 Kölnerinnen und Kölner eine Beschäftigung, während sie sich in einer Förderung befanden oder aus anderen Gründen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung standen (Unterbeschäftigung im engeren Sinne).

Tabelle 6: Kennziffern zur aktuellen Arbeitsmarktentwicklung

Arbeitslose	2018	2019	Veränderungen 2018-2019	
			Zahl	in Prozent
	Jahresdurchschnitte			
Arbeitslose insgesamt	45.968	46.397	430	0,9
Frauen	20.907	21.075	168	0,8
Männer	25.061	25.323	261	1,0
Jüngere unter 25 Jahre	2.936	3.073	138	4,7
25 bis 54 Jahre	33.934	34.199	265	0,8
über 55 Jahre	9.098	9.125	27	0,3
Ausländer/innen	16.697	17.496	798	4,8
Langzeitarbeitslose	20.045	19.644	-401	-2,0
Arbeitslose insgesamt SGB II	33.211	33.408	196	0,6
Frauen	15.227	15.493	266	1,7
Männer	17.985	17.915	-70	-0,4
Jüngere unter 25 Jahre	1.892	1.985	93	4,9
25 bis 54 Jahre	24.831	25.020	189	0,8
über 55 Jahre	6.489	6.404	-86	-1,3
Ausländer/innen	13.419	14.115	697	5,2
Langzeitarbeitslose	18.970	18.664	-306	-1,6
Arbeitslose insgesamt SGB III	12.756	12.990	234	1,8
Frauen	5.680	5.582	-98	-1,7
Männer	7.076	7.408	332	4,7
Jüngere unter 25 Jahre	1.044	1.089	45	4,3
25 bis 54 Jahre	9.104	9.179	76	0,8
über 55 Jahre	2.608	2.722	113	4,3
Ausländer/innen	3.279	3.380	102	3,1
Langzeitarbeitslose	1.075	980	-95	-8,9
	Jahressummen			
Arbeitslosmeldungen	121.373	125.787	4.414	3,6
davon aus vorheriger Erwerbstätigkeit	48.795	49.784	989	2,0
Abgänge aus der Arbeitslosigkeit	124.172	124.122	-50	0,0
davon Abgänge in Erwerbstätigkeit	42.808	40.667	-2.141	-5,0
davon Ausbildung und sonstige Maßnahmenteilnahme	32.943	35.221	2.278	6,9
davon Abgänge in Rente und Berufsunfähigkeit	42.487	42.200	-287	-0,7
gemeldete offene Stellen	33.769	27.153	-6.616	-19,6
davon ungefordert (SVP)	33.270	26.741	-6.529	-19,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Grafik 3: Entwicklung der Arbeitslosenzahl in Köln sowie in Vergleichsstädten 2018 bis 2019 (Jahresdurchschnitt)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

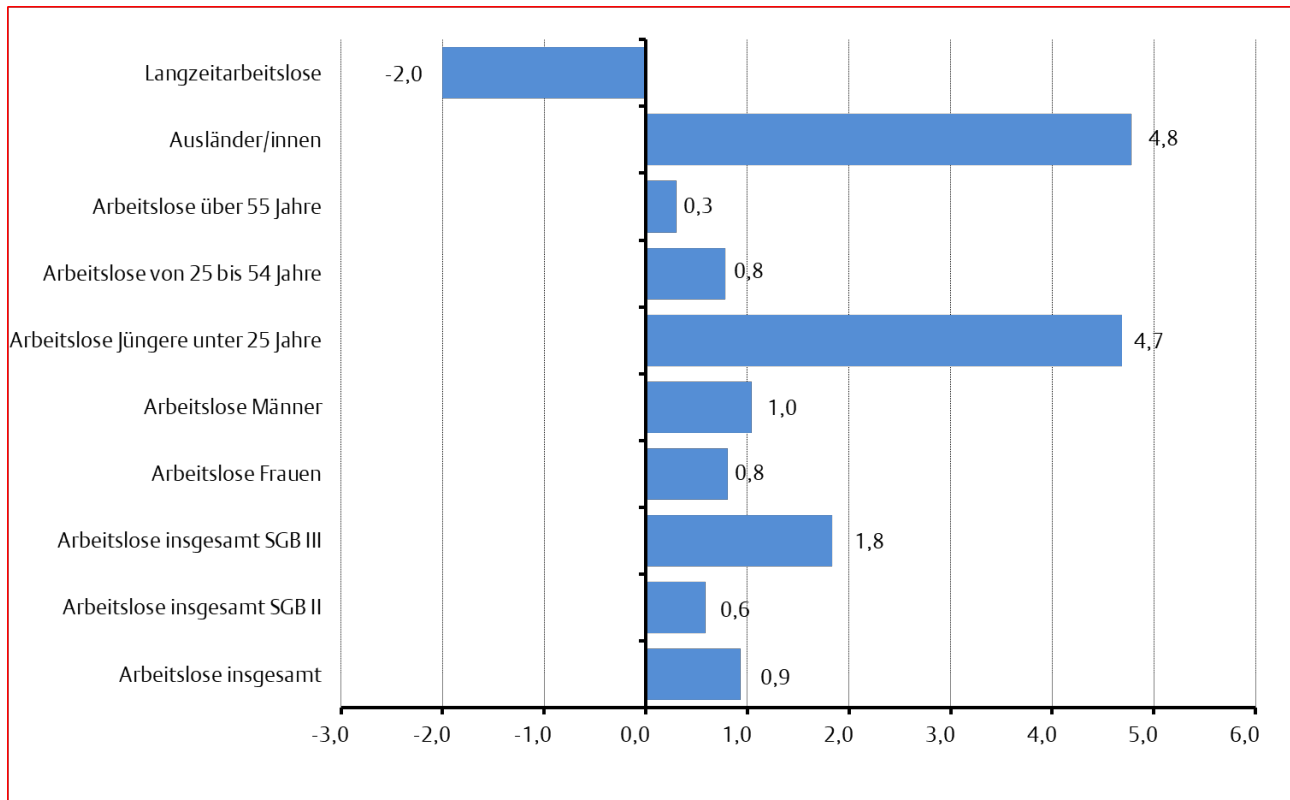
Weiterhin hohe Dynamik am Kölner Arbeitsmarkt

Insgesamt konnten im vergangenen Jahr 124 122 Kölnerinnen und Kölner ihre Arbeitslosigkeit beenden, davon haben ein Drittel (40 667) eine Arbeit aufgenommen (Tabelle 6). Weitere 35 221 Personen begannen eine Ausbildung oder nahmen an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teil. 42 200 Personen schieden außerdem wegen Erreichung des Rentenalters oder einer Berufsunfähigkeit aus dem Arbeitsmarkt aus. Demgegenüber standen allerdings 125 787 neue Arbeitslosmeldungen, darunter 49 784 aus vorheriger Erwerbstätigkeit. Das hohe Zu- und Abgangsvolumen zeigt die hohe Dynamik am Kölner Arbeitsmarkt.

Rückgang der Arbeitslosigkeit lediglich bei Langzeitarbeitslosen

Von 2018 bis 2019 verzeichneten fast alle Personengruppen eine Erhöhung der Arbeitslosenzahl (Tabelle 6 und Grafik 4): Weit überdurchschnittliche Steigerungen bei den Arbeitslosenzahlen waren insbesondere bei den Ausländerinnen und Ausländern (+4,8%) sowie bei den Jüngeren unter 25 Jahre (+4,7%) zu beobachten. Zudem stieg die Zahl der SGB-III-Arbeitslosen (+1,8%) dreimal so stark wie die der SGB-II-Arbeitslosen (+0,6%). Allein bei den Langzeitarbeitslosen sank die Zahl um zwei Prozent.

Grafik 4: **Arbeitslosigkeit von ausgewählten Personengruppen im Jahresdurchschnitt 2019**
(Veränderung zum Jahresdurchschnitt 2018 in Prozent)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Saisonbedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit zum Jahresbeginn 2020

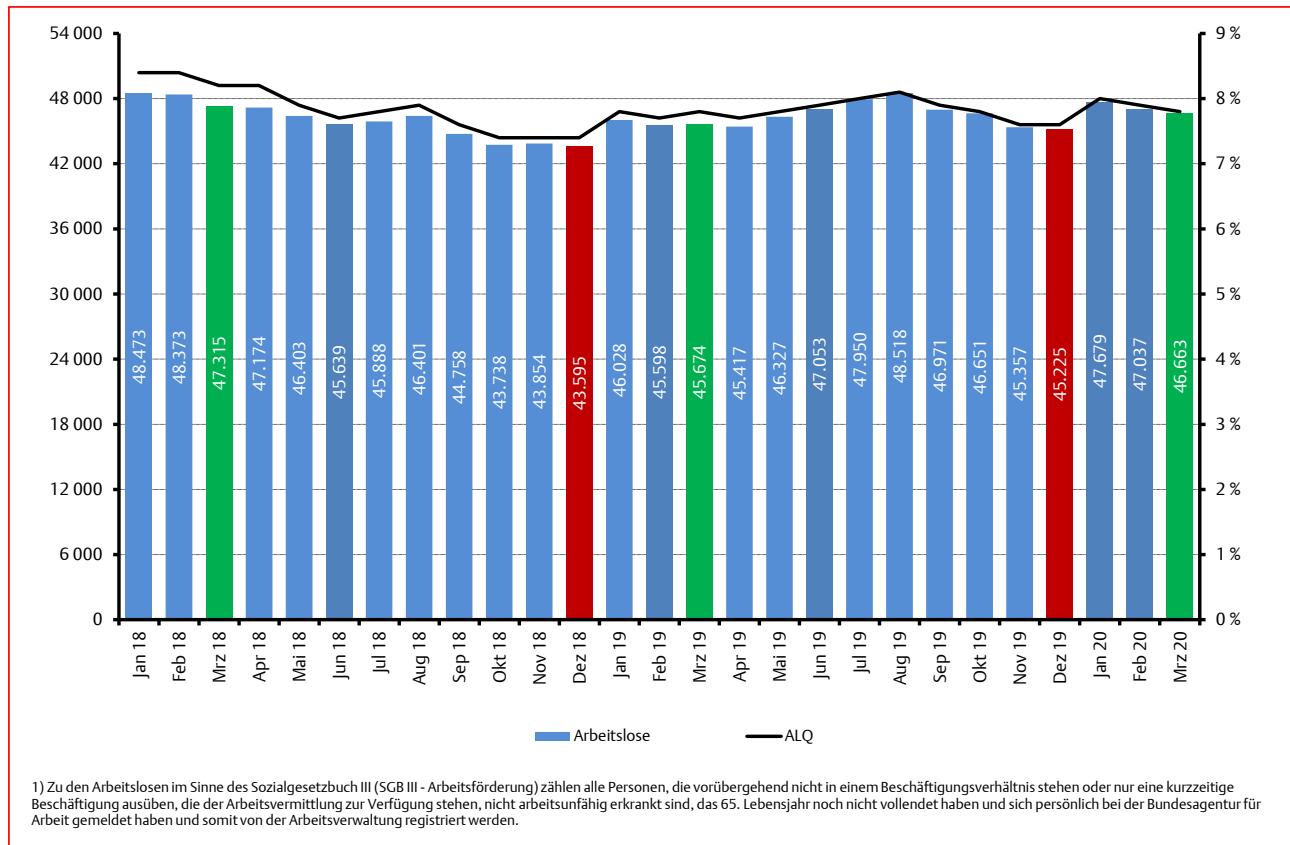
In Folge häufiger Kündigungstermine zum Jahresende, des Endes einiger Ausbildungen, des Auslaufens befristeter Verträge und des auslaufenden Weihnachtsgeschäfts ist die Zahl der Arbeitslosen auch in Köln zum Jahresbeginn 2020 saisonbedingt angestiegen: Gegenüber Dezember 2019 erhöhte sie sich im Januar 2020 um 2 454 bzw. 5,4 Prozent auf 47 679 Personen (Grafik 5). Gegenüber dem Januar-Wert des Vorjahres stieg die Arbeitslosigkeit ebenfalls, und zwar um 1 651 Personen bzw. 3,6 Prozent. Durch gezielte Förderungen konnten allerdings – trotz steigender Arbeitslosenzahlen – die sonst immer etwas schwer zu vermittelnden Älteren und Langzeitarbeitslosen profitieren: Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der älteren Arbeitslosen über 55 Jahre um 582 Personen (-6,2%) und die der Langzeitarbeitslosen um 338 Personen (-1,7%).

Nach der saisonüblichen Zunahme der Arbeitslosigkeit zum Jahresanfang ist die Zahl der Arbeitslosen im Februar 2020 gegenüber Januar um 642 Personen auf 47 037 leicht gesunken (-1,3%). Im Vergleich zum Februar 2019 ist die Arbeitslosenzahl dagegen deutlich um 1 439 Personen angestiegen (+3,2%).

Vor der Corona-Krise und den entsprechenden wirtschaftlichen Einschränkungen zeigte sich eine positive Entwicklung auf dem Kölner Arbeitsmarkt. Laut Informationen der Kölner Arbeitsagentur kann die jetzige Situation auf dem Kölner Arbeitsmarkt mit den vorliegenden Arbeitslosenzahlen für den Monat März nicht abgebildet werden, da diese bereits am 12. März - vier Tage vor Einschränkung der wirtschaftlichen Aktivitäten - erfasst wurden.⁵

⁵ Siehe unter: <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/koeln/014-20>, aufgerufen am 31.03.2020

Grafik 5: Arbeitslosenzahl und -quote¹⁾ in Köln



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Weiterhin deutlicher Rückgang der offenen Stellen 2019

Im vergangenen Jahr ist in Köln die Anzahl der der Arbeitsagentur gemeldeten sozialversicherungs-pflichtigen offenen Stellen gegenüber dem Vorjahr deutlich um ein Fünftel zurückgegangen, und zwar um 6 616 auf nunmehr 27 153 (-19,6%).

Corona-Krise: Trotz negativer Wachstumsaussichten wird marginaler Beschäftigungsanstieg erwartet

Die Wachstumsprognosen der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute⁶ sowie der Bundesregierung⁷ rechnen in Folge der Corona-Krise für dieses Jahr zum Teil mit einem deutlichen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um bis zu fünf Prozent.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB prognostiziert für 2020 einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um zwei Prozent: Dabei soll die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland nur marginal um 262 000 auf 33,8 Millionen Personen ansteigen (+0,8%), aber auch die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit um 89 000 auf 2,4 Millionen Personen zunehmen (+3,9%).⁸ Diese Prognose geht von einer exogen bedingten Krise aus und unterstellt, dass ein Teil der Wirtschaftstätigkeit für sechs Wochen ausfällt und dann über einen ebenso langen Zeitraum zur Normalität zurückkehrt.⁹

⁶ IW-Report 10/2020: Ein Überblick über aktuelle Konjunkturstudien zur Corona-Krise, siehe auch unter: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Report/PDF/2020/IW-Report_2020_Konjunkturstudien_Coronakrise.pdf, aufgerufen am 31.03.2020

⁷ Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Die gesamtwirtschaftliche Lage angesichts der Corona-Pandemie, siehe auch unter: https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/gutachten/sq2020/SG2020_Gesamtausgabe.pdf, aufgerufen am 31.03.2020

⁸ Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB-Kurzbericht 7/2020 - Der Arbeitsmarkt gerät durch Corona massiv unter Druck, Siehe auch unter: <https://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/k200320p01>, aufgerufen am 30.03.2020

⁹ Die regionalen Arbeitsmarktprognosen, die das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung basierend auf der Prognose für Deutschland erstellt und die auch die Auswirkungen der Corona-Krise für Köln berücksichtigen, liegen derzeit noch nicht vor.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Tel: 02 21 / 221-21882
Fax: 02 21 / 221-21900 oder 28493

E-Mail: statistik@stadt-koeln.de
Internet: <http://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/statistik>



Die Oberbürgermeisterin

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 1869-070x (Online)
ISSN 1869-0718 (Print)

© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

13/15/0/04.2020